

Die Kreissynode des Evangelischen Kirchenkreises Duisburg beschloss
auf ihrer Tagung vom 13. und 14. November 2015
einstimmig folgende öffentliche Erklärung zur Situation der Flüchtlinge:

„... denn ihr seid auch Fremdlinge gewesen“¹
Erklärung der Kreissynode Duisburg zur Situation der Flüchtlinge

Angesichts der hohen Zahl von flüchtenden Menschen, die in Europa, in Deutschland und vor unserer Tür in unserem Gemeinwesen Zuflucht vor Krieg und Terror und die Chance auf Unterstützung und eine neue Zukunft suchen, ist das Thema Flucht und die Frage nach Aufnahme von Flüchtlingen auch für die evangelische Kirche in Duisburg wieder zu einem vorrangigen Thema geworden.

Zuwanderung fordert den staatlichen Einrichtungen wie auch den zivilgesellschaftlichen Institutionen große Anstrengungen ab. Als Kirche wissen wir uns durch die biblische Überlieferung in besonderer Weise an die Seite der Flüchtlinge gewiesen. Dies ist auch im Leitbild unseres Kirchenkreises unmissverständlich ausgedrückt.

1) Langfristige Konzeption für die Aufnahme von Flüchtlingen

Wir erkennen an, dass es großer Anstrengungen und eines hohen Maßes an Improvisation bedurfte, um von Seiten der Stadt die Unterbringung und Versorgung der hohen Zahl von Flüchtlingen zu gewährleisten. Wir erkennen die Probleme insbesondere bei der Bereitstellung geeigneten Wohnraums und haben Verständnis auch für problematische Lösungen, die kurzfristig gefunden wurden, um Not abzuwenden. Wir sind erleichtert, dass in der Kooperation zwischen Stadt, Werken und Ehrenamtlichen vieles für die Flüchtlinge ermöglicht wurde, und begrüßen die laufenden Bemühungen, möglichst viele Menschen in angemessenen Wohnmöglichkeiten statt in Notunterkünften unterzubringen.

Gerade im Sinne der Anerkennung des bereits Geleisteten machen wir darauf aufmerksam, dass die weitere Begleitung der Flüchtlinge und ihre Integration in unser Gemeinwesen es erfordern, ein gemeinsames Konzept zwischen Stadt, Kirchen, Werken und Wohlfahrtsverbänden zu entwickeln, das mittel- und langfristig die Lage beschreibt und die Arbeit organisiert, das Mindeststandards für die Unterbringung festsetzt und das Anforderungen und Möglichkeiten der zivilgesellschaftlichen Begleitung formuliert. Von besonderer Bedeutung ist dabei eine dezentrale Orientierung an den Sozialräumen, um die bewundernswert hohe Bereitschaft zu Geld-, Zeit- und Sachspenden nicht ins Leere laufen zu lassen, sondern sinnvoll vor Ort fruchtbar machen zu können.

2) Ehrenamtliche in Gemeinden und deren Förderung

Wir bitten die Gemeinden im Kirchenkreis, die Gemeindeglieder weiterhin zu ehrenamtlichem Einsatz für die Flüchtlinge anzuregen und zu ermutigen. Insbesondere die Gemeinden, in deren Gebiet sich bereits Flüchtlingsunterkünfte befinden, haben verschiedene Formen der Unterstützung entwickelt. Diese öffentlich bekannt und für das Engagement aus anderen Gemeinden zugänglich zu machen, ist ein wichtiges Ziel auch des Kirchenkreises.

Wir bitten das Evangelische Bildungswerk, die Duisburger Diakonie und andere Werke und Einrichtungen, geeignete Fortbildungsmaßnahmen für die Ehrenamtlichen zu entwickeln, in denen sowohl der Umgang mit psychischen und kulturellen Problemen der Flüchtlinge geschult als auch die politischen und rechtlichen Rahmenbedingungen von Flucht und Zuwanderung vermittelt werden.

¹ 3. Mose 19,34

Gleichzeitig verpflichten wir uns, dass wir im Zusammenhang der Betreuung von Kindern und Jugendlichen, die so dringend nötig ist, auf die Standards der Qualifikation und der Qualität achten, die auch in unserer übrigen Kinder- und Jugendarbeit gelten.

3) Für ein gesellschaftliches Klima der Offenheit

Die Ereignisse des Spätsommers in verschiedenen Bundesländern, aber auch die Szenen, die sich in den vergangenen Jahren in einzelnen Duisburger Ortsteilen abgespielt haben, zeigen uns, dass es nicht nur von der Politik, sondern auch von dem Engagement der Zivilgesellschaft und also auch von dem der Kirchen abhängt, dass unser Land und unsere Stadt eine offene und respektvolle, achtende und wertschätzende Haltung gegenüber den Zuwanderenden und Geflüchteten einnehmen und behalten.

Wir verurteilen entschieden alle nationalistischen, rassistischen und fremdenfeindlichen Äußerungen und Bestrebungen in unserer Umgebung und setzen uns in den Gemeinden, Werken und Einrichtungen im Kirchenkreis für eine mitmenschliche und von Nächstenliebe geprägte Haltung ein. Wir sehen uns damit in einer Reihe mit unserer Kirche auf Landes-, Bundes- und europäischer Ebene.

4) Korrektur der deutschen und europäischen Flüchtlingspolitik

Angesichts der realen Fluchtbewegungen in und um Europa sind wir davon überzeugt, dass die bisherige EU-Flüchtlingspolitik, wie sie sich rechtlich in den Dublin-III-Regelungen und praktisch in den Bemühungen um Abschottung der Außengrenzen der EU ausdrückt, gescheitert ist.

Wir unterstützen die Forderungen nach einem Einwanderungsgesetz für Deutschland und nach einer offenen und solidarischen Asyl- und Flüchtlingsregelung in der EU, in der die bisherigen Standards der Mitgliedstaaten auf keinen Fall nach unten angeglichen werden dürfen. Wir bitten die entsprechenden Gremien unserer Landeskirche und der Diakonie sowie die Vertretung der evangelischen Kirchen in Brüssel, ihre Arbeit für eine gerechte Flüchtlings- und Migrationspolitik fortzuführen und darüber auch den Gemeinden und Kirchenkreisen verstärkt Bericht zu erstatten.

5) Dank für das Engagement

Die Kreissynode dankt allen Menschen, die sich in der nahen und fernen Vergangenheit für die Aufnahme und die Rechte von Flüchtlingen eingesetzt haben. Sie ermutigt alle, die aktuell die Nöte und Bedürfnisse der Flüchtenden sehen und hören, sich davon zu eigener Aktivität anregen zu lassen und sich mit den je eigenen Gaben einzubringen. Wir hoffen, dass die spontane Offenheit und Betroffenheit bei vielen Menschen zu dauerhaftem und vertieftem Handeln wächst. Wir werden als evangelische Kirche alles uns Mögliche tun, um die Zuwanderungsgesellschaft in Duisburg solidarisch und zukunftsgerichtet mitzugestalten.